

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorabnahme, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 44.

Dienstag den 22. Februar.

1898.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, ist am Freitag nach Budapest abgereist. — Duelle sind gegenwärtig in Oesterreich an der Tagesordnung. Am Freitag fand, wie schon in vor. Nr. mitgeteilt, in einer Meisterschule ein Duell zwischen dem Prinzen Philipp von Coburg und dem Oberleutnant Weza von Mattaich. Begleitet vom 13. Kaiserregiment statt. Den Anlaß haben die Beziehungen des Oberleutnants zu einer hohen Dame gegeben, die wiederholt seine Schuld bezeugt und mit ihm in einem fremden Hause zusammenlag. Sie wurde deshalb nicht zum vorjährigen Hofball geladen.

**Frankreich.** Der neue russische Botschafter in Paris Fürst Kurjow wurde am Freitag vom Präsidenten Faure zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen. Hierbei sagte der Volkskaiser, Befehle des Kaisers schreiben ihm vor, seine ganze Wachsamkeit anzuwenden zur Aufrechterhaltung der ausgleichenden Beziehungen, die zwischen Frankreich und Rußland zum großen Vortheil der beiden befreundeten und verbündeten Nationen bestehen. Der Präsident Faure erwiderte hierauf, er schätze nicht weniger die gegenseitigen Vortheile dieses aufrichtigen, unigen und herzlichen Einvernehmens, als die kaiserliche Regierung; er erblicke in demselben eine Garantie des allgemeinen Friedens und ein gesichertes Unterpfand für die Wohlfahrt der beiden verbündeten und befreundeten Nationen.

— Im Jola-Prozess hat der erste Verhandlungstag über die Enthüllung des Grafen Pellieux, daß ein zweites geheimes Aktenstück bei der Beurteilung von Dreyfus eine Rolle gespielt habe, noch keine Klarheit gebracht. Während der Chef des Generalstabes Boisheffre und General Conje die Wichtigkeit der Mithilfe bestätigt haben, hat Oberst Picquart dieses Aktenstück als eine Fälschung bezeichnet. Wahrscheinlich wird diese Behauptung Picquarts eine Anlage gegen ihn vor dem Kriegsgericht zur Folge haben. In der Hauptsache wurde die Sitzung ausgefüllt mit den Verhandlungen der Verteidigung, den als Zeugen geladenen Major Esterhazy zum Sprechen zu bringen. Esterhazy verweigert aber jegliche Aussage und wurde darin vom Präsidenten, wie von den Zuhörern, die zum größten Theile aus Offizieren bestanden, lebhaft unterstügt. Das sonderbare Verhalten Esterhazys erweckt den Verdacht, als fürchte er, beim Kreuzverhör durch die Verteidigung Jolas sich durch irgend eine Aeußerung selbst zu verrathen. Der Verlauf der Verhandlung hat die Erregung wieder stark gesteigert. Beim Verlassen des Gebäudes wurden die Offiziere, besonders General Pellieux, lebhaft von der Menge begrüßt. Einige Personen, welche hiergegen protestiren wollten, wurden von der Menge angegriffen; mehrere Personen wurden verhaftet, aber alsbald wieder freigelassen. Die Menge, welche von Polizisten in Ordnung gehalten wurde, pfliff Jola, als er das Gerichtsgebäude verließ, an. — Am Sonnabend wurden General Pellieux und Oberst Picquart neuerlich konfrontirt. Pellieux sagt: „Da steht neben mir ein Herr, der noch immer Uniform trägt und gestern drei Generale als Fälscher bezeichnet hat.“ Picquart (heltig): „Das ist eine Inimination; was ich gesagt, habe ich aufrichtig, Sie waren guten Glaubens, sind aber durch Fälscher irre geführt worden.“ (Bewegung.) Picquart wünscht dann, daß ein General, welcher Frankreich Ehre gemacht habe, herkomme, um zu bezeugen, ob er wirklich ein verächtlicher Offizier sei. (Bewegung.) „Jawohl, General Gallifet drückte mir die Hand beim Ehrenrathe, wo ich der Wahrheit so treu blieb wie heute; dieser Händedruck befriedigt mich.“ Nach der Vernehmung Sailles, Duclaux und Frances, die alle drei dem Mause Jolas ihre Anerkennung gaben, wurde das Kreuzverhör geschlossen. Die nächste Sitzung findet

Montag statt. — Zur Dreyfus-Angelegenheit hat der frühere boulangistische Abgeordnete Millevoje vor einigen Tagen in einer in Surènes bei Paris abgehaltenen Versammlung die Behauptung aufgestellt, es existire ein Schreiben des deutschen Kaisers, das sich auf den ehemaligen Hauptmann Dreyfus beziehe. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wir brauchen kaum hervorzuheben, daß diese Angabe jeglicher Begründung entbehrt.

**England.** Die Einverleibung des Nigergebietes in die englische Reichsherrschaft ist beschlossen worden. Daily Chronicle meldet aus Liverpool: Das Nigerlisten-Protectorat und die Gebiete der Niger-Compagnie sollen am 31. März der Reichsherrschaft einverleibt und zusammen mit der Copagnie Lagos einem Politicist unterworfen werden. Der Handel soll der ganzen Welt unter gleichen Bedingungen offen stehen und auch die Niger-Compagnie keine Vortheile genießen. Am Niger soll eine ständige Reichstruppe von 5000 Mann aufgestellt werden. — Im Nigergebiet sind englische und französische Truppen jetzt aber aufeinander gestossen. Diese Meldung hat am Freitag im englischen Unterhause Anlaß zur Debatte gegeben, ob Nachrichten ersten Charakters aus Westafrika eingetroffen seien. Staatssecretär für die Colonien Chamberlain erwiderte, er werde die eingegangenen Telegramme verlesen, das Haus möge dann die Wichtigkeit derselben beurtheilen. Ein Telegramm des Gouverneurs von Lagos besagt, Boria, im Hinterlande von Lagos, sei am 6. Febr. von der Hausa-Truppe besetzt. Am 9. Febr. seien 30 Senegalesen wahrscheinlich von Boria kommend, in Boria eingetroffen, welche den Auftrag hatten, den Ort zu besetzen; ein Subaltern-Offizier hätte den Befehl erhalten, die britische Flagge niederzuholen. Die Forderung sei abgelehnt worden und die „fremde Macht“ habe sich zurückgezogen und drei Meilen von der Stadt entfernt ein Lager bezogen. Ein andere Depesche vom stellvertretenden Gouverneur der Goldküste berichtet, Major Northcote, welcher sich im Hinterland der Goldküste befinde, habe telegraphirt, die „Franzosen haben in Wae einen aus einem Subaltern-Offizier und etwa 30 Eingeborenen-Soldaten bestehenden Posten eingerichtet. Colbrillet, als befehligender Offizier, ist in Begleitung eines Kapitän und zweier Leutnants mit 64 Eingeborenen-Soldaten am 1. Februar in Massa eingetroffen. Ich hatte einen Posten in Massa eingerichtet. Ich protestirte schriftlich gegen den Durchmarsch Colbrillet und stellte ihm eine Konferenz am 2. Februar in Wae anheim. Trotz des Protestes rückte er weiter vor. Nach einer in üblicher Weise von beiden Parteien abgegebenen Protesterklärung ist Colbrillet nach Wjo abgegangen, den oben erwähnten Posten unbelästigt hinter sich lassend.“ Nach Verlesung der Depeschen rief das irische Mitglied Dr. Fanner „Vive la France“, worauf Rufe „zur Ordnung“ laut wurden. Die Adresse wurde sodann genehmigt.

**Nordamerika.** Der Untergang des Panzers „Maine“ vor Havanna hat in den Vereinigten Staaten eine starke Erregung hervorgerufen, die sich mit großer Schärfe gegen Spanien wendet. Im amerikanischen Ministerrathe, der am Freitag in Washington abgehalten wurde, bildete der Untergang des Panzers „Maine“ den Hauptgegenstand. Der Präsident und das Cabinet sind der Ansicht, daß die Ursache des unheilvollen Ereignisses ein reiner unglücklicher Zufall sei, jedoch wird der Präsident eine sehr eingehende Untersuchung veranlassen. Der Congreß bewilligte 200 000 Doll., um die Reichen der bei dem „Maine“-Unfall Umgekommenen zu bergen und den Versuch zur Hebung des Schiffes zu machen. Im Senate wurde ein Beschlus Antrag Allan beraten, wonach der Ausschuß für Flottenangelegenheiten angewiesen

werden soll, eine Untersuchung über das Unglück anzustellen. Mason stellte dem Unterantrag, die Untersuchung einem Sonderausschuß zu übertragen. Bei der Begründung desselben äußerte Mason, es sei angesehentlich, daß die Thatfachen bezüglich Kubas verheimlicht würden. Redner fügte hinzu, er möchte nicht an einem Untersuchungsausschuß theilnehmen, denn er möchte nicht an einem Tische mit Spaniern sitzen, außer wenn er ein Stilet in der Tasche habe. (Gelächter.) Balcott bemerkt, die Untersuchung würde ehrlich geführt werden. Man sollte es vermeiden, eine bestimmte Nation zu beleidigen. Der Krieg könne kommen, thatsächlich sei er vielleicht nicht weit entfernt, aber die Haltung der Amerikaner müsse so sein, daß sie die Selbstachtung bewahren und die anderen Völker zur Achtung ihres Standpunktes veranlassen. Die Beratung des Antrags Allan wurde vertagt. — In Havanna hat am Freitag in Anwesenheit der spanischen Militär- und Civilbehörden die feierliche Beerdigung der bei dem Unglück der „Maine“ Umgekommenen stattgefunden. Die spanischen Truppen erwiesen die militärischen Ehren. Zahlreiche Kränze wurden an den Särgen niedergelegt. — Das spanische Kriegsschiff „Bizcaya“ ist, wie schon erwähnt, am Sonnabend in Sandy Hook vor Newport vor Anker gegangen. Die Polizei hat weitgehende Vorkehrungen zum Schutze des Schiffes getroffen. Es herrscht offenbar die Befürchtung, daß die in der Bevölkerung über den Untergang des amerikanischen Kreuzers „Maine“ herrschende Erregung einen Anstoß gegen das spanische Schiff veranlassen könnte.

## In den Vorgängen in Ostasien.

Der japanische Ministerrath hat nach einer dem „Standart“ zugegangenen Depesche aus Kobe endgiltig beschlossen, der chinesischen Regierung keine Ausdehnung der Zahlungsfrist für die im Mai d. J. fällige Rate der Kriegsschuldigung zuzugestehen. Aus Tientsin verbreitet die „Times“ eine merkwürdige Nachricht: Die in Hanow (Tientsin) erscheinenden Blätter berichten, daß 7000 Mann Truppen mobilisirt werden, um nach Ankunft der Flotte mit dieser gemeinsam vorzugehen. Verstärkungen von Infanterie und Artillerie stehen in Bereitschaft, um auf ein gegebenes Signal zu marschiren. In Monglai, einer kontinentalen Seestadt an der chinesischen Grenze sind die Truppen zusammengezogen. — Vor Kurzem wurde allerdings gemeldet, daß die Franzosen, im Falle ihnen nicht für die Gefangennahme eines Franzosen durch chinesische Räuber binnen 8 Tagen volle Genugthuung würde, der chinesischen Regierung mit bewaffneter Intervention gedroht haben; doch ist diese Genugthuung inzwischen gegeben worden; es bleibt also ganz unverständlich, warum jetzt noch diese Mobilisirung an der chinesischen Grenze erfolgt. Eine anderweitige Befestigung hat diese Meldung noch nicht erfahren.

## Deutschland.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonnabend Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militär-cabinetts. Um 1 Uhr nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und empfing darauf den Herzog von Sachsen-Altenburg. Hieran anschließend fand bei den Majestäten Frühstückstafel statt, an welcher der Herzog von Sachsen-Altenburg theilnahm. — Die Kaiserin ertheilte am Sonnabend Nachmittags dem Präsidium des Abgeordnetenhauses die erbetene Empfangsaudienz. Der Empfang des Präsidiums seitens der Kaiserin hatte am Krönungs- und Ordens-feste unterbleiben müssen, weil Ihre Majestät wegen

Unabhängigkeit dem Feste verbleiben mußte. — Der „Nat.-Ztg.“ zufolge wird der Kaiser bereits am 25. d. M. in Wilhelmshafen eintreffen und die Bekruften des Geschwaders befehligen.

— Kronprinz Constantin von Griechenland wird nach der Vollendung seines militärischen Berichtes über den letzten Krieg, d. h. ungefähr am die Mitte März, eine Reise nach Europa antreten. In Begleitung seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Sophie, wird er zuerst am deutschen Kaiserhof eine Besuche abstaten, um dann weiter nach England und Dänemark zu reisen. Die Dauer des Aufenthalts im Ausland wird etwa 2 Monate betragen.

— Finanzminister v. Miquel beging am Sonnabend seinen 70. Geburtstag. Die eigentliche Feier soll am 21. d. M. stattfinden. Der Kaiser hat ein besonderes Glückwunschschreiben gesandt.

— Zu dem Schreiben des deutschen Staatssekretärs Staatsministers von Bismarck an den Evangelischen Bund bemerkt die in Rom erscheinende „Opinione“: „Wir constatiren, daß hier kein Zweifel obwalten kann über die Gefühle der deutschen Regierung und des deutschen Volkes für Italien. Das Antwortschreiben des Staatssekretärs v. Bismarck, des aufrichtigen Freundes unseres Landes, dessen Verhältnisse er vollkommen kennt, harmonirt in jeder Beziehung mit der Auffassung, die der betreffende Vorgang hier in Rom gefunden hat. Die zwischen Deutschland und Italien bestehenden Bande sind so fest, die gegenseitigen Interessen so klar und die wechselseitigen Gefühle so sicher, daß sie jeden Versuch auszuscheiden, eine Zerrübung oder Mißtrauen zu erregen.“ Und der „Popolo Romano“ bemerkt, daß die Antwort des Herrn v. Bismarck genau den Tatsachen entspreche und daß die Ansicht des Ministers mit derjenigen der politischen Kreise in Rom und der Italiener übereinstimme.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 19. Februar.) Die weitere Beratung der Post-Dampfer-Vorlage im Reichstage führte zu der Beweissung derselben auf eine besondere Commission. Graf Arnim (Sp.) trat für die Vorlage ein, welche dem Handel große Vorteile biete. Er gab dem „reellen Handel“ alles Gute, wenn man auch nicht unsere ganze Production auf den Export bausen dürfe, woran bekanntlich noch Niemand gedacht hat. Hermann (Wp.) meinte, das Heil der Vorlage sei ohne Subvention zu erreichen. Hamacher (Nf.) für die Vorlage. Staatssekretär Wolf abwesend will die Frage untersuchen, ob die Bestimmung, daß die Postdampfer auf deutschen Wässern zu laufen sein, nicht dahin zu erweitern sei, daß auch die Materialien aus dem Ausland bezogen werden müssen. 1859 habe der Tarif in England billiger Postgebühren bewilligt, als der Tarif vordies. Sobald wir das erfahren, haben wir Einspruch erhoben, aber im Hinblick auf die englische Konkurrenz den billigeren Tarif auch in Deutschland bewilligt. Meißner (Sp.) gegen die Vorlage. Graf Arnimburg (Nf.) vertheidigt, er wolle keine do-ut-aes-Politik mit der Vorlage treiben; er wolle aber noch einmal für die Lebensdauer der Regierung in China durch das Reich ein. Wolfenbutter (Sp.) empfahl, lieber die 5/8 Millionen Mark für Kanäle zu verwenden. Frigen (Cent.) betont, daß Müller-Gulde die Einzigung der Linie Triest-Meyandrien nicht zur Bedingung für die Annahme der Vorlage gemacht habe. Die Beratung endete mit der Beweissung der Vorlage an eine Commission von 14 Mitgliedern. — Montag wird die Beratung des Militäretats fortgesetzt.

**Abgeordnetenthaus.** (Sitzung vom 19. Februar.) Das Abgeordnetenthaus begann seine heutige Sitzung mit einer Besprechung. Die Wahl des Abg. v. Volkstegler (Nf.) soll nach dem Vorschlage der Commission für ungültig erklärt werden. Demgegenüber beantragen Mitglieder der wolschigen, der freimüthigen Volks- und der Centrumpartei, die Entscheidung auszusprechen und über einige Punkte Verhandlungen zu veranlassen. Dieser Antrag rief eine Verhandlung hervor. Nach längerer Besprechung wurde der Antrag angenommen. In der Fortsetzung der zweiten Besprechung des Ministeriums des Innern brachte Abgeordneter Niderst (freimüthige Vereinigung) wieder eine Reihe von Übergriffen der Landräthe zur Sprache und forderte ein Geheiß über die Beamtens-Verantwortlichkeit. Der Minister Fr. v. d. Rede rechtfertigte seine Haltung zu den Übergriffen der Beamten, theilte jedoch mit, daß er über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsgesetzes in einzelnen Bezirken von Bonnmern ganz erschrocken sei. Ein dommerischer Regierungspräsident habe schon für seine Beamtens eine vollständige Beweissung des Vereins- und Versammlungsgesetzes anfertigen lassen. Den Schluß der Sitzung stellte eine Rede des Abg. Diebitz ab, der den hannoverschen national-liberalen Abgeordneten vorwarf, die Zeichen der Zeit verkannt und den agrarischen Zug im Bauernhande nicht bemerkt zu haben. — Montag 11 Uhr wird die Beratung fortgesetzt.

— Der Kultusminister hat in der Commission für das Privatdocentengesetz erklärt, die Regierung werde eine Ausnahmestimmung für die Privatdocenten, d. h. der Bestellung des Verwaltungsgerichts an Stelle des Staatsministeriums als zweite Instanz, welche die Commission mit 6 gegen 5 Stimmen beschloffen hat, in keinem Falle zustimmen. Es bleibt nunmehr die zweite Lesung der Commission abzuwarten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt von Gerüchten Notiz, wonach die Abg. in Aussicht bestehe, den Reichstag demnachst vorzeitig zu schließen

oder gar aufzulösen und fährt dann fort: „Es ist selbstverständlich, daß die verbündeten Regierungen nicht daran denken können, den Schluß des gegenwärtigen Reichstags vor Erledigung seiner dringlichsten Aufgabe, der Flottenvorlage herbeizuführen.“ Es ist das so selbstverständlich, daß unseres Wissens von keiner Seite eine solche Möglichkeit in Betracht gezogen worden ist. „So weit sich aber jene Gerüchte auf den Zeitpunkt nach der Durchberatung des Flottengesetzes beziehen, sollen sie in das Gebiet müßiger Conjecturalpolitik. Sie verdienen daher überhaupt keine ernste Beachtung.“ — Wenn das überhaupt einen Sinn hat, so kann es nur heißen, daß die verbündeten Regierungen die etwaige Ablehnung des Reichstags auf 7 Jahre nicht zum Anlaß einer Auflösung machen würden.

— Einige Proben agrarischer Bescheidenheit gab in der Sitzung der Budgetcommission am Sonnabend der Kriegsminister von Goltz, indem er bei Besprechung von Flurschäden bei Truppenübungen von gewissen Gutsbesitzern berichtete, welche eine Entschädigung von 1700 Mk. für einen später auf 814 Mk. eine Entschädigung von 58000 Mk. für einen später auf 7000 Mk. festgestellten Flurschaden gefordert hatten. Im Laufe der Verhandlungen kam des Weiteren zur Sprache, daß in Gebieten, welche bei Truppenübungen bevorzugt werden, mit Vorliebe solche Gewächse angebaut werden, die möglichst hohe Flurschäden im Manövergelände ergeben. Auf den Gütern in den Nachbarorten von Berlin würden beispielsweise die Zeltvorrichtungen als besonders erziehbare „Manöverpflanze“ in immer gesteigertem Umfange für die Zwecke von Manöverfeldern angebaut.

### Provinz und Umgegend.

† Zeitz, 18. Febr. Nachdem am 12. d. M. in Ditzig die Tollwuth an einem Hunde amtlich festgestellt worden ist, fand fämliche Hunde in den innerhalb 4km um Ditzig belegenen Dörfern bis zum 12. Mai d. Z. festhalten, das heißt anzufangen und einzuspüren. Im Uebrigen gelten die bekannten Bestimmungen.

† Oera, 20. Febr. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte gestern die 27jährige Dienstmagd Marie Nord aus Dobruentz bei Geseff wegen Ermordung ihres 3/4jährigen Kindes zum Tode.

† Göttha, 18. Febr. Auf Vortrag des Herrn Vorstehers, Finanzrath Döbel, wurde von den Stadtverordneten sich selbst die mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart abgeschlossene Versicherungsvertrag, der die Stadt gegen alle möglichen Regensprünge sichert, auf weitere 5 Jahre verlängert, nachdem die Nothwendigkeit der halbjährlichen Versicherung und die Coulang dieser Gesellschaft des Näheren nachgewiesen worden war.

† Halberstadt 16. Febr. Ein Schwindler, welcher unter dem Vorgeben, er könne den wegen Mordes zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilten Landwirth Weinung aus dem Zuchthause befreien, von einer Verwandten des Bräutigam 3000 Mark und einen Ring zu erschwundenem Verdachte, wurde im Laufe des gestrigen Tages hier verhaftet.

† Torgau, 20. Febr. Gestern wurde von der Budgetcommission des Reichstages für den Kavaleries-Kasernen-Neubau in Torgau die erste Rate (500000 Mk.) einstimmig bewilligt. Somit wäre auch der letzte Zweifel an der Möglichkeit der schon längst geplanten Verlegung eines Kavallerie-Regiments nach unserer Stadt beseitigt. Nur unbestimmt ist es zur Zeit noch, welches Regiment in Torgau seine künftige Garnison erhält. (Halt. Ztg.)

† Dessau, 19. Febr. Die Königin von Württemberg ist gestern Abend hier eingetroffen und hat im Palais der Prinzessin Silda von Anhalt Wohnung genommen.

† Eisenberg i. Thür., 20. Febr. Die Leiche des seit einigen Monaten vermißten Gerichtsassessors Prater aus Waldpernau ist bei Köstritz aus der Eister gezogen worden. B. hat vermuthlich in geistiger Unmuthung den Tod gesucht.

† Schönebeck, 20. Febr. Im Häzorn hat gestern Abend der Büttensmaaren-Hausirer Gottlieb Sander aus Schönebeck, in Hannover, wo er während einer Reise logirte, mit einem Dolchmesser erst seine Ehefrau und dann sich selbst erstochen. Die Verstorbenen hinterlassen 5 Kinder.

† Schönebeck, 18. Febr. Infolge des Sturmes sauf bei Glinde gestern Nachmittag ein mit Steinen beladener, nach Wolken bestimmter Kahn, der die Geleise bei Glinde gefährd. Leider blühte dabei der Bootsmann Rob. Schirmer sein Leben ein; der Steuermann und der zweite Bootsmann wurden durch einen Altenplathower Schiffer gerettet.

### Bemischtes.

\* (Ueber das Grubenunglück auf Juche Carolinenglisch) bei Bochum wird weiter geschrieben: Nach der ministeriellen „Berl. Cor.“ wurde die Grube Vereint, Carolinenglisch bis zu den weniger gefährlichen Gruben geädert. Juche Schlagschwerkstein war verhältnismäßig gering. Es haben zwar in den 36 Jahren von 1861 bis 1896 im Ganzen 22 Explosionen auf dieser Juche stattgefunden, doch sind dadurch insgesamt nur vier Mann getödtet und 24 verletzt worden. Die Explosion fand am 6. d. Sohle (34. Mrz. unter Tage) in den Besthöhlen des Schesmig, Holstein und Asten statt, hat sich jedoch, nach den vorgekommenen Berührungen und Beschädigungen zu schließen, auch über das Juche-Präsident ausgebreitet und bis nach dem Förderericht hin verbreitet. Der Kaiser hat nach dem „Reichs.“ den Minister für Handel und Gewerbe beauftragt, der Besthöhlen keine Theilnahme anzusprechen und zu berichten, was etwa zur Abminderung der dringlichsten Noth geschehen könne. — Der „Reichs.“, vom Sonnabend Abend giebt an, daß bei der Katastrophe 120 Personen ihren Tod gefunden haben und ein Arbeiter noch vermisst wird. Nach der „Köln. Volksztg.“ befindet sich der Herr der Katastrophe auf der künftigen Sohle im Juche-Präsident. Unentgeltlich, formlose Menschenkörper, die man als solche nur vermuthen kann, beweisen, daß das Unglück hier entstanden ist. Schwere schwere Träger, welche die hängenden Kettenschnur an fügen hatten, sind von dem Grund der Luft reifenbrant gebohen, und ein Kolbenzug von mehreren Wagen ist von dem Geschie mehrere Meter weit fortgeschleudert worden. Was die Gewalt der Explosion betrafte, wird von den Flammen verdrängt, die da unten widerstandlos walteten und an der höheren Grubenstimmung reichliche Abdringung finden. Von Sohle 5 ist die Beherrschung weiter gebrungen bis hinauf zu Sohle 4 und hat auch dort noch die mehr Dpfer gefordert, während ein Theil der Arbeiter, die sich nahe an der Schachthoffung befanden, sich durch schlanke Fräule noch retten konnte. Die Rettungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen. Von den unterliegenden Gruben wurden bereitwillig Leute zur Verfügung gestellt, die an den Rettungsarbeiten mitwirkten. Und auch diese sind ohne Gefahr. Viele Rettungsmannschaften wurden zu Tage gefördert, die unter der Einwirkung der giftigen Gase, der sogenannten Schwaden, die Bestimmung verloren hatten und in starkem Maße Bergmannsgefäß gefüllt waren. Und dennoch führt die Sohle immer wieder mit neuen todtgewordenen Arbeitern hinunter in die Tiefe, um die Leichen der Kameraden zu bergen und den Bedrängten Hilfe zu bringen. Und jedesmal bringt auch die Sohle eine Anzahl Todter oder stöhnender Verwundeter mit herauf. — Sonntag Nachmittag fand unter Theilnahme zahlreicher Vereine und einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beerdigung der Wehrzahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen Bergleute statt. Nachdem die Särge, 109 an der Zahl, in zwei riesigen Masten auf dem Friedhof in Ganne versetzt waren, hielten Gesandte beider Concessionen tiefere greifende Trauerreden. Hunderte von Familienmitgliedern umgaben laut klagend beide Gräber.

\* (Ersticktende Folgen) hat eine Verurtheilung gehabt, welche am Donnerstags durch die zweite Strafammer des Berliner Landgerichts I. geschah. Der 66jährige Kaufmann N. war beschuldigt, seinem Prinzipal einen Betrag von 400 Mk. unterschlagen zu haben. Er leugnete trotz des erheblichen Beweismaterials, und erst nach langer Zeugnensvernehmung und nach dem der Schwurgericht eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten beantragt hatte, ließ er sich bewegen, seine Schuld einzugehen. Der Angeklagte hatte einen Gehalt von 6000 Mk. bezogen und von einer Nachlage konnte somit keine Rede sein. Dieser Umstand fiel so erschwerend ins Gewicht, daß der Gerichtshof über den Antrag des Staatsanwalts hinausging und auf 9 Monate Gefängnis bei hfortiger Verhaftung erkannte. Als die auf dem Wandelgang herrschende Gefahr des Anstellens des Grabschiffes erlosch, brach sie schmachvoll zusammen. Was bestie sie in eine leere Scheibe und überließ sie der Hitze jener Gewissens, dem es auch noch längerer Zeit gelang, sie zum Bewusstsein zu bringen. Dann wurden die Gerichtsdiener Zeugen, wie die Gatten in überaus inniger Weise von einander Abschied nahmen. Sie süßerten sich Worte zu, die für gegenseitige Trostesworte gehalten wurden. Sie haben aber einen anderen Sinn gehabt. Frau N. hatte schon während der Verhandlung geäußert, daß sie die Verurtheilung ihres Mannes nicht ertragen würde. Nachdem sie von demselben Abschied genommen, besaß sie sich auf dem Glanz der Wege nach der Bellevue-Brücke, leitetere durch das Gelande hindurch auf einen vorliegenden Pfeiler und stürzte sich in die Spree. Mehrere Personen machten Rettungsversuche; als es dann nach längerer Zeit gelang, die Lebensmilde aus Land zu ziehen, war sie bewußtlos und dem Ansehen nach bereits todt. Sie wurde nach dem Waalder Krankenhaus gebracht. J. H. G. H. e. m. a. n. hat sich in der Nacht zu Freitag im Gefängnisse erhängt.

\* (Ewaiferte Wäuber) drangen, wie aus Ostrow telegraphirt wird, in das Contor des Bergbau-Bergwerks ein und wollten die Kasse berauben. Die Wächter leisteten Widerstand und tautschten mit den Räubern Schüsse aus. Der Director des Bergwerks, Ciemalowski, welcher durch die Schüsse erwischt, bewußtlos hebetete, wurde von den Räubern erschossen. Die letzteren entflohen, da schließlich alle Bewoher des liberalen Hauses alarmirt wurden.

\* (Nach Unterfuchung von 75000 Mark) ist der Procursir eines Charlottenburger Fabrikationsfirmen, das in Berlin mehrere Filialen unterhält, fischig geworden. Seiner Firma gegenüber hatte sich der Diebstrahl bei seinem Verschwinden aus dem Bureau als krank entschuldiget, und erst drei Tage vor Vollendung der Fahrt des Dampfers, auf dem er nach New York abgereist war, wurden Unregelmäßigkeiten in den Büchern und damit die Jahre lang fortgesetzten Veruntreuungen festgestellt. Der „Reichs.“ berichtet darüber: Auf dringendes Witten und auf das Versprechen der als vermozend bekannten Wäuber ihres fehlenden Verantwortsungens hin, die ermittelnde Summe erstehen zu wollen, nahmen die Geschäftsführer davon Abstand, den Behörden von dem Vorfall Anzeige zu erstatten, dagegen wurde ein Detektivbureau beauftragt, in New-York den Procurirer sofort nach Anfunf noch als Verd. stellen, ihn zu einem Eingekündigten seines Vergehens zwingen und den beunruhigten Betrag, soweit er das Geld bei sich führe, abzurufen zu lassen. Dieser Auftrag wird denn auch ausgeführt, zu seinem Ueberraschen sich aber der Entdeckung auf der Fahrt von Sandy Hook von Detektivs in Empfang genommen und er war sehr glücklich, als er merkte, daß es nicht auf seine Verhaftung abgesehen sei. In dem von ihm unterzeichneten Geständniß behauptete er allerdings, er habe nur 3000 Mark unterschlagen: 2000 Mark davon führe er bei sich, und er sei bereit, diese auszuliefern.

was auch geschah. Sein Verhalten erklärt sich wahrscheinlich in der Weise, daß er anmuthig, die früheren Untersuchungen, deren erste im Jahre 1893 begonnen wurde, seien noch nicht beendet. Unterdessen haben die Richter des schlesischen Appellations-Collegiums, das sich auf 40000 Mark beläuft, bereits 26000 Mark an die geschädigte Firma abbezahlt. Nach der Rest der 40000 Mark wird zu demselben Zwecke flüssig gemacht; die noch zu defenden 83010 Mark werden von den Brüdern an eigenen Mitteln bestritten.

(Kaiserliche Justiz des Justizpauzes) in Granden verhalten in der Nacht zum Donnerstag anzubringen. Der Aufseher Ziegler wurde hierbei mittels Scheren und Fingerringen lebensgefährlich, zwei andere Aufseher erheblich verwundet. Ziegler war von den Büchsenwörtern durch irgend einen Vorwand in die Helle gelockt worden und wurde nach längerer Gegenwehr schließlich überwältigt.

(Die Hochzeit des Prinzen Ernst) von Sachsen-

Altenburg mit der Prinzessin Adelheid von Schaumburg-Elpe hat am Donnerstag in Wüdeburg stattgefunden.

(Von Bäckergewerkschaften) Im schlesischen Bundesrat wurde die Beschlüsse des Bäckers des Reiches nach dem Aufseher bei der Nacht durch einen Wad von einem Knecht vertheidigt worden. Die Pferde entkamen mit starken Wunden.

(Mordthat in Wien) Der stellenlose Commis Meyer, ein verlampter Mensch, hat in Wien eine Frau Wittke mit einem Utergewichte erschlagen, ihre Aarschaft geraubt und eine 100 Gulden in überlicher Gesellschaft durchgebracht. Schon am Abend der Mordthat wurde der Mörder, total betrunken, abgeführt.

(Kroftkaffe auf Sizilien) In Troina (Sardinien) veranfaßten 300 Personen, darunter einige Frauen und Kinder, eine Kundgebung, indem sie Unterstützung verlangten; mehrere von ihnen waren mit Steinen und Stöcken bewaffnet. Die Polizei forderte die Demonstranten dergestalt ein, auseinander zu gehen, als darauf eine Abtheilung Soldaten herbeigekommen, wurde dieselben von den Manifestanten mit Steinwürfen und Flintenschüssen angegriffen. Die Truppe erwiderte das Feuer. Zwei Frauen wurden getödtet. Ein Infanterie-Leutnant, ein Polizeibeamter und vier Soldaten wurden verwundet.

**Reklametheil.**

**Henneberg-Seldo** nur acht, wenn direkt ab meiner Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Selden-Fabriken (t. u. f. Hoff.), Zürich.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen-Notizen.**

**Dorn.** Getauft: Karl Max, Sohn des Handarb. Rath; Hugo Hermann, Sohn des Bergbauers Hülshofen. — Getrauet: der Berggärtner Deslor Petri aus Zehendorf mit Frau Anna Ida Louise geb. Hähnerer, hier. — Verlobt: die einzige Tochter des Regierungsbureau-Diktators Stoye, der jüngste Sohn des Richters Schröder.

**Stadt.** Getauft: Martha Alma, T. d. Handarb. Bedier; Richard Willh Sohn des Sattlers Oshje; Anna Frieda, unebel. T.; Ernst August Curt, S. d. Kassen-Präsidenten Schlegel; Rudolf Edward, S. d. Fabrikanten Polke; Willy Kurt, S. d. Maurers Schreyer; Otto Erich Kurt, S. d. Kaufmanns Böhm; — Verlobt: die Tochter des Geschäftsführers Eshner; die Wittme Schumann; der Feldner Hahn; der Handarb. Hofmann; der Maurer Ziegler.

Am Sonntag den 13. d. M. wurden im Beiseu 20 Mr. für Arme vorgelesen; dem Weber herrlichen Rant. Pastor Werther.

**Dornau.** Getauft: Agnes Hedwig, T. d. Geschäftsführers Schmidt; Frieda Anna, T. d. Bohlfabrikanten Schmidt. — Getrauet: der Handarbeter G. L. P. Thiene und Frau J. R. geb. Kalweit.

**Altenburg.** Getauft: Erich Otto, S. d. Schlossers Kell; Anna, eine unebel. T.; Anna Marie, T. d. Schlossers Schumann; — Getrauet: der Gärtner Paul Marg mit Frau Auguste geb. Hoffa.

**Sonntags** Viehhunde im Stiegenhaus.

**Holzverkauf**

der königlichen Oberförsterei Schtenbitz Freitag den 25. Februar cr. vorm. 9 1/2 Uhr. Diktator habe im Schlage 73 nahe am Bahnhof Halden:

**Kiefernholz:** 1 Stckd I. Cl. = 304 fm, 9 Stckd II. Cl. = 195 fm, 106 Stckd III. Cl. = 189 fm, 177 Stckd IV. Cl. = 130 fm, 448 Stckd V. Cl. = 98 fm.

Aufnahmeblätter gegen Abschreibung. Schtenbitz, den 17. Februar 1898. Der Forstmeister Westermeyer.

**Zwangversteigerung.**

Mittwoch den 23. Februar cr. vorm. 9 1/2 Uhr, werde ich in „Schühenhau“ hierseits

2 Sophas, 1 eich. Schreibtisch  
2 Kaiserbilder, 2 Regale, 1 mit Schrankaufsatz und circa 400 wissenschaftliche Bücher,  
1 Schrank mit Glasaufsatz,  
1 Spiegel und 2 Poelbauer öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 21. Februar 1898. Meyer, Gerichtsollsteher.

**Feldverpachtung**

2 Feldpläne in Merseburger Gize von je ca. 10 Morgen zu verpachten durch

**M. Möllnitz.**

1500 Mark zum 1. April,  
15000 Mark zum 1. Juli, jedoch nur ganz sichere Hypothek, anzusetzen durch

**M. Möllnitz.**

**Wolse Leinen**

in schlesischen, Herrenhuter, Bielefelder Fabrikanten führe in solidesten Marken und verschiedensten Breiten. Auf die zu Hemden, Bettbezügen, Bettluchern, Couverts sich eignenden Qualitäten lenke ich besondere Aufmerksamkeit und kann diese Artikel mit vollem Vertrauen empfehlen.

**Adolf Schäfer.**

1 Logis per 1. Juli an ruhige Mieter sofort zu vermieten. Preis 108 Mark. **Gothardstraße 21.**

Eine herrliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Badzimmer, sowie Porzellan, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen im Laden **Amthauer 6. b.**

**Wohnung** von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten. Zu erfragen **Langhändler Str. 22, part.**

**Wohnungshalber**

1. Etage **Friedrichstraße 15** per 1. April anderweit zu vermieten.

kleine Wohnung zu vermieten u. 1. April bezugsbar **Sankt 18.**

Ein freundliches Logis ist an ruhige, praktische, kinderlose Leute zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. Preis 40 Thlr. Offerten unter **A K** bitte in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Eine Wohnung** im Preise bis zu 45 Thalern wird sofort oder bis zum 1. April gelocht. Zu erfragen **Wintel 1.**

**Gut möblirtes Zimmer**, barriere und separat gelegen, mit oder ohne Koch, zu vermieten **Schneckerstraße 1 b.**

**Gut möblirtes Zimmer** zu vermieten **Hofmarkt 5 II.**

**Möblirtes Zimmer** mit Mittagstisch sofort oder 1. März cr. zu vermieten **Altenburger Schulplatz 3, 1. Et.**

**Wohnung**, hübsche, möblirt mit Garten, bald zu beziehen gesucht. Offerten unter **G 18** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Praktische Holzzeit- und Gelegenheitsgeschenke** empfiehlt in großer Auswahl **August Perl, Entenplan 2.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Durch Gegenwärtiges beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Materialwaaren-Geschäft, verbunden m. Flaschenbieren und Spirituosen, Gebr. Mayer, Clobigkauer Str. 5,** mit heutigem Tage übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, stets nur gute und preiswerthe Waaren zum Verkauf zu stellen und allen Anforderungen der mich Besuchen in jeder Weise gerecht zu werden. Mit der Bitte, mich bei meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

**Ernst Näther.**

**Guten Mittagstisch** im Monement 10 Btg. empfiehlt **Baugärtners Restaurant.** **Vw. A. Knoblauch, Dammstr. 7.**

**ff. Senfgurken**, sehr pikant schmeckend, à Pfund 25 Pf. empfiehlt **F. Otto Wirth, Gothardstr. 11.**

**Wanmenfuchen, Spritzfuchen**, empfiehlt **Sperl's Conditorei.**

Zur **Confirmation** empfiehlt: **schwarze u. farbige Crêpes, Mohairs, Chevots, Cachemires, engl., carrirte und Fantasie-Stoffe, Schotten in Wolle, Seide u. Halbleide, Loden** in allen Farben und gut tragbaren Qualitäten. **Confections-Stoffe** zu Ertragen und Jackets in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen. **Bertha Naumann.**

In einigen Tagen erscheint die **Separatenausgabe des Kladderadatsch vom Jahre 1848.** (36 Nummern.) Diese bisher nur noch in wenigen Original-exemplaren vorhandene literarisch-historische Spezialität dürfte beim 50jährigen Jubiläum des tolen Jahres als Erinnerung überall willkommen gesehen werden. Preis geschmackvoll formatirt: 3 Mark. Vorzüglich bei **Paul Steffenhagen & Co., Merseburg a. S.**

**Bettfedern!** gute, konfpreie Waar, fertige Betten schon von 21. 28 an. **A. Günther, Markt 17.**

**Wäsche zum Waschen und Blättern** wird angenommen bei **E. Kueckenburg, Unterlantsburg 63.** Auch werden dafelbst Familienwäschen mit angenommen.

**Nutliches.**

**Refruten-Musterung.**

Die diesjährige Refruten-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes hierseits vom 15. d. M.

**Freitag den 11. März cr., vormittags 7 1/2 Uhr, im „Thüringer Hofe“** hierseits statt.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenstellen befreit, hierüber auf zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit **reinschweißigen Hüßern und reinem Hemd** pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Stellungsbefehle zugehen; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen ausbleibende Militärpflichtige können die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung kommen. In Betreff der angründenden **Reclamtionen** verweise ich auf die vorbezeichnete Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes mit dem Bemerken, daß diebeiden Fünftens bis zum 25. Februar cr. an zu einzulegen sind.

Merseburg, den 7. Februar 1898. **Der Magistrat.**

**Häuser** in fast allen Stadtgegenden, sowie ein **Land-Gasthof** zu verkaufen durch **M. Möllnitz.**

**Ein Hausplan**, an der Galleischen Straße gelegen, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fettes Schwein fest zu verkaufen **El Sixtstraße 15**

**Brühl 5a** ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fred. M. Kunth.**

**Broddaus n. Konver-Veritas, 2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatl. Theilzahl v. 2 M. 2., auch in Marken! Albert Warnke, Buchhandl., Leipzig.**

Schöner, gutsprechender **Papagei und ein Kasse-Wolfspeib,** zur Jagd geeignet, zu verkaufen. **P. Abrecht, Galleische Str. 4**

**Stantenjahrhuhl,** sehr gut gebaut und fast neu erhalten, zu verkaufen **Galleische Str. 32, part.**

**Zwei Landbriefträger-Höde,** einer fast neu, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jährige, recht eifrige braungetigete **Jagdhiindin** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine gut erhaltene Geige** mit Kasten zu verkaufen **Wranhansstraße 10, part.**

**Ein starker Sandwagen** ist zu verkaufen **Gasthof zur grünen Giche, Galleische Str.**

**Brühl 5a** ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fred. M. Kunth.**

**Broddaus n. Konver-Veritas, 2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatl. Theilzahl v. 2 M. 2., auch in Marken! Albert Warnke, Buchhandl., Leipzig.**

Schöner, gutsprechender **Papagei und ein Kasse-Wolfspeib,** zur Jagd geeignet, zu verkaufen. **P. Abrecht, Galleische Str. 4**

**Stantenjahrhuhl,** sehr gut gebaut und fast neu erhalten, zu verkaufen **Galleische Str. 32, part.**

**Zwei Landbriefträger-Höde,** einer fast neu, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jährige, recht eifrige braungetigete **Jagdhiindin** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine gut erhaltene Geige** mit Kasten zu verkaufen **Wranhansstraße 10, part.**

**Ein starker Sandwagen** ist zu verkaufen **Gasthof zur grünen Giche, Galleische Str.**

**Brühl 5a** ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fred. M. Kunth.**

**Broddaus n. Konver-Veritas, 2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatl. Theilzahl v. 2 M. 2., auch in Marken! Albert Warnke, Buchhandl., Leipzig.**

Schöner, gutsprechender **Papagei und ein Kasse-Wolfspeib,** zur Jagd geeignet, zu verkaufen. **P. Abrecht, Galleische Str. 4**

**Stantenjahrhuhl,** sehr gut gebaut und fast neu erhalten, zu verkaufen **Galleische Str. 32, part.**

**Zwei Landbriefträger-Höde,** einer fast neu, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jährige, recht eifrige braungetigete **Jagdhiindin** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine gut erhaltene Geige** mit Kasten zu verkaufen **Wranhansstraße 10, part.**

**Ein starker Sandwagen** ist zu verkaufen **Gasthof zur grünen Giche, Galleische Str.**

**Nutliches.**

**Refruten-Musterung.**

Die diesjährige Refruten-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes hierseits vom 15. d. M.

**Freitag den 11. März cr., vormittags 7 1/2 Uhr, im „Thüringer Hofe“** hierseits statt.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militärpflichtigen, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenstellen befreit, hierüber auf zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit **reinschweißigen Hüßern und reinem Hemd** pünktlich zu erscheinen.

Den Militärpflichtigen werden noch besondere Stellungsbefehle zugehen; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen ausbleibende Militärpflichtige können die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung kommen. In Betreff der angründenden **Reclamtionen** verweise ich auf die vorbezeichnete Bekanntmachung des königlichen Landratsamtes mit dem Bemerken, daß diebeiden Fünftens bis zum 25. Februar cr. an zu einzulegen sind.

Merseburg, den 7. Februar 1898. **Der Magistrat.**

**Häuser** in fast allen Stadtgegenden, sowie ein **Land-Gasthof** zu verkaufen durch **M. Möllnitz.**

**Ein Hausplan**, an der Galleischen Straße gelegen, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein fettes Schwein fest zu verkaufen **El Sixtstraße 15**

**Brühl 5a** ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fred. M. Kunth.**

**Broddaus n. Konver-Veritas, 2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatl. Theilzahl v. 2 M. 2., auch in Marken! Albert Warnke, Buchhandl., Leipzig.**

Schöner, gutsprechender **Papagei und ein Kasse-Wolfspeib,** zur Jagd geeignet, zu verkaufen. **P. Abrecht, Galleische Str. 4**

**Stantenjahrhuhl,** sehr gut gebaut und fast neu erhalten, zu verkaufen **Galleische Str. 32, part.**

**Zwei Landbriefträger-Höde,** einer fast neu, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jährige, recht eifrige braungetigete **Jagdhiindin** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine gut erhaltene Geige** mit Kasten zu verkaufen **Wranhansstraße 10, part.**

**Ein starker Sandwagen** ist zu verkaufen **Gasthof zur grünen Giche, Galleische Str.**

**Brühl 5a** ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fred. M. Kunth.**

**Broddaus n. Konver-Veritas, 2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatl. Theilzahl v. 2 M. 2., auch in Marken! Albert Warnke, Buchhandl., Leipzig.**

Schöner, gutsprechender **Papagei und ein Kasse-Wolfspeib,** zur Jagd geeignet, zu verkaufen. **P. Abrecht, Galleische Str. 4**

**Stantenjahrhuhl,** sehr gut gebaut und fast neu erhalten, zu verkaufen **Galleische Str. 32, part.**

**Zwei Landbriefträger-Höde,** einer fast neu, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jährige, recht eifrige braungetigete **Jagdhiindin** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine gut erhaltene Geige** mit Kasten zu verkaufen **Wranhansstraße 10, part.**

**Ein starker Sandwagen** ist zu verkaufen **Gasthof zur grünen Giche, Galleische Str.**

**Brühl 5a** ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei **Fred. M. Kunth.**

**Broddaus n. Konver-Veritas, 2 Bde. Nr. 18, franco gegen monatl. Theilzahl v. 2 M. 2., auch in Marken! Albert Warnke, Buchhandl., Leipzig.**

Schöner, gutsprechender **Papagei und ein Kasse-Wolfspeib,** zur Jagd geeignet, zu verkaufen. **P. Abrecht, Galleische Str. 4**

**Stantenjahrhuhl,** sehr gut gebaut und fast neu erhalten, zu verkaufen **Galleische Str. 32, part.**

**Zwei Landbriefträger-Höde,** einer fast neu, sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine jährige, recht eifrige braungetigete **Jagdhiindin** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Eine gut erhaltene Geige** mit Kasten zu verkaufen **Wranhansstraße 10, part.**

**Ein starker Sandwagen** ist zu verkaufen **Gasthof zur grünen Giche, Galleische Str.**

**Ed. Klaus, Merseburg**  
Fabrik  
und Import von  
**Wagenfett, S.**  
**Huffett, Lederfett.**  
Maschinenoel.

**Carbolineum,  
Carbolsäure,  
Carbolfalk,  
Antinonin,  
Kresolin.**

**Ed. Klaus, Merseburg**  
Fabrik  
und Import von  
**Wagenfett, S.**  
**Huffett, Lederfett.**  
Maschinenoel.

**Zur Confirmation**  
empfehle groß- Auswahl  
**neuester  
Kleiderstoffe**  
in quarten schönen Mustern, à Metr.,  
100 cm breit, von 80 Pf. an.  
**A. Günther**  
Markt 17. Markt 17.

**Religiöse Versammlung.**  
Dienstag Abend 8 Uhr in der **Gerberge**  
zur **Gemüth**  
Ansprache des Herrn P. Büßmann aus  
Botsdam, Reisepredigers für Evangeli-  
sation und Gemeinshaftspflege.  
Jeder willkommen. **Bornhak.**

**Schlachtfest.**  
**F. Dahn.**

**haus-schlachtene Würst**  
Bielzig, Lindenstraße 12.

**Casino.**  
Heute Dienstag zu Fastnacht  
**grosser Pfannen-  
kuchenschmaus  
mit Ballmusik,**  
ausgeführt von Trompetern des  
Gusaren-Regiments.  
**Bockbier großartig.**  
Anfang 7 Uhr.  
Ergebenst  
**A. Urlass.**

**Subold's Restauration.**  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Hoffischerei.**  
Heute Abend **Salzknogen.**

**Restaurant Preussischer Adler.**  
Mittwoch **Schlachtfest.**  
2. Wassermaun.

**Zur Zufriedenheit.**  
Morgen Mittwoch  
**Schlachtfest.**

**Creyhan.**  
Heute Dienstag (Fastnacht)  
**ff. Bockbier und Würstchen.**  
ff. Pfannentuchen.  
Hierzu ladet ein **Wilh. Hülse.**

**Aufländige  
Zagelöhner-Familie**  
findet bei gutem Einkommen zum 1. April  
dauernde Stellung durch  
**Frau Kassel, Johannisstr. 2.**

**Großes Lager  
fertiger Betten.**



**Neu-Eingang vorzüglicher, gereinigter, staub-  
freier Qualitäten von 45 Pf.  
pro Pfund anfangend.**

**Sehr preiswerth: Lehrlings-Betten**  
großer Auswahl vorrätig.

Fertige Zulets, fertige Bezüge, Bettlücken,  
Strohfüße u.

**Verkaufshäuser  
Otto Dobkowitz,**  
Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.

**Carl Elkner,**  
Markt 25,  
empfehlt täglich frisch gebrannte  
**Coffee's**  
à Pfund im Preise von 100 bis 200 Pfg.

Während des Neubaus verlegte mein Geschäft  
und Wohnung nach  
**Burgstraße Nr. 13.**  
Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Waaren-  
lager.  
**Bestellungen nach Maas  
und Reparaturen**  
werden wie bisher ausgeführt.  
**H. Liebe.**

Werkstätte f. Ausstattungen, Möbel-n. Banarbeiten.

**Max Jetschke,**  
Tischlermeister,  
15. Johannisstrasse 15.

Gute  
reelle Bedienung.  
Beste Arbeit.  
Billige Preise.  
Bequeme  
Zahlungsbedingungen.

**Einen Lehrling**  
sucht **Wih. Kupper, Zeichner,**  
Burgstraße 9.

**Tüchtige Verreter**  
für Holz-Mouleur u. Zuloufen  
gegen hohe Provision gesucht. Bränge-  
kündige bevorzugt.  
**Hilmar Zolouke-Fabrik**  
(Vor Verreterin)  
in Zittau (Sachsen).

**Schnellst gesucht**  
an jedem, auch d. ff. Orte sollte Herren zum  
Verkauf v. Cigaren f. e. I. Hamburger  
Gass an Birthe, Hotels u. Vergn. Mt. 130  
Dr. M., anßerdem hohe Prov. Off. unter  
**R. K. 82 an Gassenstein & Vogler, M. G., Hamburg.** (No. 2088.)

Sich suche zum 1. April eine  
**Köchin,**  
die auch Hausarbeit mit übernimmt.  
Frau Medizinalrath **Penkert.**

Suche zum 1. April ein  
**ordentliches Stubenmädchen,**  
welches plätten und nähen kann.  
Frau **Bandrecht Skonietek.**

**Perfekte Köchin**  
gesucht von **Frau Th. Groke.**

Ein eheliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**  
von auswärts mit guten Zeugnissen wird  
zum 1. April gesucht  
**Neumarktschör 11.**

Zum 1. April findet ein  
**junges ordentliches Mädchen**  
Stellung. Näheres **Unteraltenburg 8.**

**Ein Drecht**  
mit guten Zeugnissen wird sofort gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein  
**Dienstmädchen.**  
Frau **Paul Meyer, Lindenstr. 7.**

Eine unabhängige Frau oder Mädchen als  
**Aufwartung**  
zum 1. März gesucht. Wohnung von 1-2  
Uhr nachmittags. **Breitstraße 21.**

Probere unabhängige  
**Aufwartung**  
gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In **Felbmann's Gasthof** in **Ammendorf**  
wurde Sonntag ein  
**schwarzer Serrenbut**  
verloren. Umzutauschen **Karlstraße 11.**  
Am Sonntag Nachmittag ein **goldener  
Ring** verloren. Gegen Belohnung abzugeben  
**Schmalstraße 27 11.**

**Gäste und niedrigste Marktpreise**  
vom 13. Februar bis mit 19. Februar 1888.

Weizen, pro 100 St.	19.- bis 17,10 St.
Roggen, do.	15.- bis 13,80 "
Gerste, do.	20.- bis 15.- "
Hafer, do.	16.- bis 14,50 "
Erbsen, do.	20.- bis 16.- "
Bohnen, do.	30.- bis 12.- "
Kartoffeln, do.	29.- bis 14.- "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schweinefleisch, do.	1,20 bis 1,10 "
Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,40 bis 2,50 "
Eier, pro Schock	4.- bis 3,63 "
Stroh, do.	6.- bis 5,50 "
Strohhalm, do.	3,60 bis 3,40 "

**Marktpreis der Getreide**  
in der Woche  
vom 13. Februar bis mit 19. Februar 1888  
pro Stüd 10,50 Mt. bis 18.- Mt.

Hierzu eine Beilage.



\* Auf den heute, Dienstag, in der Reichs-Frone" stattfindenden huncerischen Fastnachtsabend mit musikalischen und Gesangsbeiträgen machen wir an dieser Stelle alle Freunde heiterer Unterhaltung noch besonders aufmerksam.

### "Petri Stuhlfeier"

Der 22. Februar ist im katholischen Kalender mit dem Namen "Petri Stuhlfeier" (Festum cathedra Petri) bezeichnet, weil die katholische Kirche an diesem Tage das Fest zur Erinnerung an die Bestätigung des ersten Bischofthuhles in Rom (?) (Antiochien) durch den Apostel Petrus feiert. Ursprünglich fand diese Feier schon am 18. Januar statt. Pöpst Paul IV. jedoch verlegte sie im Jahre 1558 auf den 22. Februar.

Lange bevor man den St. Peterstag feiert, beging man auch schon um diese Zeit in Deutschland ein Dierfest, das wahrnehmlich der Allgöspendern Sonne galt. Es führte den Namen Spörkel-fest, spucalia) und nach diesem nannte man auch den Februar in verschiedenen Gegenden, besonders im Nordwesten Deutschlands Spörkel, eigentlich Spörkelmonat. "Spörkel" bedeutet das dürre Holz der Wälder. Nach vollendeter Winterarbeit, also meist Ende Februar, wo auf dem Acker noch nicht viel anzufangen ist, sammelte man nämlich in den Waldgebieten das im Winter abgebrochene dürre Holz und lag auch an, die Obstbäume von dürem und überflüssigen Holze zu reinigen, um es im Sommer als "leichte Feuerung" zu verwenden. Da dies gewissermaßen nach den kalten Wintertagen die erste Arbeit im Freien war, so kann es nicht verwundern, daß man der Sonne, die um diese Zeit dem Winter bereits die Nacht gebracht hat, dabei Opfer darbrachte. Daß man in späteren Zeiten in diese festliche Zeit Petri Stuhlfeier legte, ist leicht erklärlich; man suchte durch die kirchliche Feier die alte heidnische Feier zu verdrängen.

Alle Chroniken nennen den Tag St. Peters-zach, weil man an diesem Tage das Abendmahl feierte und nachher Speisen auf die Gräber der Toten legte. Im Volksmunde heißt der Tag kurz St. Peterstags.

Verschiedene alte Wetterregeln, welche sich auf diesen Tag beziehen, leben noch heute im Volksmunde. Allerdings heben sie in scharfem Gegensatz zu einander. Während die einen behaupten: "Wenn friert auf Petri Stuhlfeier, Frierts noch viersechmal heur."

oder

"Petri Stuhlfeier kalt, Wird 40 Tage alt."

widerlegt dies eine andere, wenn es heißt: "Satz in der Peterstags gefahren, Läßt dann der Frost uns ungeschoren."

In Gegenden, wo viel Oefelgucht getrieben wird, pflegt man um die Zeit genannten Tages den breiten Sänen und Säubern die Fenster zu bereiten und legt deshalb: "sie gehen mit St. Peter zu Stuhl". Man glaubt, daß die am St. Peterstags zum Writen gefestete Thiere ganz besonders vom Glück begünstigt wären.

In dem Dorfe Böberich bei Jöbzig ist noch heute mit dem Peterstags ein eigenartiger Brauch verknüpft: die Kinder gehen "petern", d. h. sie ziehen von Haus zu Haus und nehmen kleine Gaben an Geld und Epwaaeren in Empfang, wobei sie folgenden Verschen sprechen:

"Peter, Peter dagewesen?  
Nicht dagewesen.  
Gibt mir ein Stillchen Sped,  
Gibt mir ein Stillchen Speck,  
Gibt mir ein Stillchen Schinken,  
Gibt mir ein Stillchen Schinken,  
Gibt mir ein Stillchen Käse,  
Gibt mir ein Stillchen Käse,  
Gibt mir ein Stillchen Geld,  
Gibt mir ein Stillchen Geld,  
Gibt mir ein Stillchen Geld,  
Gibt mir ein Stillchen Geld."

Die etwas dunkeln ersten Zeilen dürften den Sinn haben, daß der Sprechende die Frage stellt: "Ist der heilige Petrus schon dagewesen?", welche er sich selbst dahin beantwortet: "Nein, er ist nicht dagewesen," um dann fortzufahren: "Nun, dann komme ich an seiner Stelle und bitte: 'Gibt mir...'"

In vielen Gegenden werfen junge, heirathelustige Mädchen, welche von den "Jwölfen" schände im Stich gelassen wurden, am 23. Februar aus Stroh oder Zimmergerin gewundene Kränze in fließendes Wasser, verbinden sich die Augen und fischen nun nach einem Kranze. Wohl derjenigen, die einen grünen fängt! Mit ihm ficht sie einen Mann. Balkonierten Lotteriespielern gilt dieser Tag als Glückstag, an dem sie den Gang zum Booschändler getroffen antreten können.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Burgliebenau, 18. Febr. Oestern fand die Versteigerung der in diesem Jahre gefällten Nug- und Brennholz der fgl. Waldungen der Oberförsterei Schkendig statt. Es wurden Preise

erzielt, die oft 30 bis 100 Prozent und noch höher über der Tare standen. Auch das Brennholz fand reichlichen Absatz.

### Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 22. Febr. Etwas kälteres, wechselnd bewölftes Wetter mit etwas Niederschlag (meist Schnee).

### Bauern-Verein Merseburg und Umgegend.

Der Bauern-Verein für Merseburg und Umgegend hatte sich am Sonntag, "Tivoli" versammelt, um einen Experimentvortrag des Landwirtschaftslehrers Herrn Dr. Deißmann über die naturwissenschaftliche Grundlage der Düngerlehre entgegenzunehmen. Der Vorsitzende Herr Gutsbefiger Förster-Creypan stellte zunächst mit, daß bezüglich der in voriger Versammlung angeregten Maschinen-Reparaturen bisher nichts eingegangen sei und gemachte die Mitglieder daran, die Reparaturen, welche im letzten Jahre von der Central-Eisenwerkstatt ihnen zugegangen sind, an den Vorstand einzureichen, damit die üblichen Prozente der Vereinskasse und den betr. Bestellern nicht verloren gingen; auch solche vom Jahre 1896, die, wie aus der Versammlung bemerkt wurde, bei Mitgliedern noch lagen, könnten eingereicht werden. Sodann wurde beschlossen, sieben Chilit-Mahlmäschinen für die einzelnen Stationen zu beschaffen und von der Landwirtschaftskammer den üblichen Zuschuß zu erbiten. Die Veranugung dieser Maschinen soll nur den Mitgliedern vorbehalten sein. — In warmen Worten gedachte ferner der Vorsitzende des kürzlich verstorbenen Mitgliedes des Vereins, Herrn Ferdinand Rasch-Gewla, dessen reges Vereinsinteresse sich noch in der letzten Versammlung betätigt und dem er in treuem Gedenken ein herzlich "Nache" nachrief. Die Versammelten erhoben sich zum Zeichen der Achtung für den Heimgegangenen von ihren Sätzen.

Anschließend folgte der Vortrag des Herrn Dr. Deißmann. Genannter Herr erörterte zunächst die Frage: "Woraus besteht die Nahrung der Pflanzen?" und beantwortete dieselbe dahin: aus organischen und anorganischen Stoffen. Die ersteren bleiben bei der Verbrennung der Pflanze als Asche zurück; die letzteren gehen in die Luft, sie verdunsten. Während die anorganischen Bestandtheile der Pflanze nicht zahlreich sind, finden wir als organische zunächst den Kohlenstoff, sodann den Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Schwefel, Phosphor, Kalium, Calcium und Eisen. Auch andere Stoffe, z. B. kohlenfaures Natrium und Chlor hat man in den Pflanzen gefunden, doch gehören diese nicht zu den absolut nothigen Nährstoffen. Im Gegentheil zu der früheren Annahme, daß die Pflanze ihre Nährstoffe der Hauptsache nach der Erde entnehme, haben die neueren Forschungen ergeben, daß dieselben aus der Luft aufgenommen werden. Da tritt zunächst durch die sogenannten Spaltöffnungen der Kohlenstoff der atmosphärischen Luft in die Pflanze ein. Er wird dort gespalten in reinen Kohlenstoff und Sauerstoff, und tritt dann erst die Wanderung durch die Pflanze an. Die Aufnahmefähigkeit und Verteilung dieser Substanz haben aber nur die grünblättrigen Pflanzen. Der Herr Vortragende zeigt nun an äußerlich gelungenen, von der Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten Experimenten, wie der Ackerboden beschaffen sein und behandelt werden muß, um ein für den Bauern günstiges Resultat zu ergeben. Es verbieth sich in dem begrenzten Raum eines Referats, auf die überaus interessanten Einzelheiten dieser Darstellungen einzugehen; ein solcher Vortrag muß gehört und gesehen werden, um ihn zu verstehen. Dem Berichterstatter verbleibt nur die Pflicht zu constatiren, daß das lebhafteste Interesse der Versammelten sich fundig in Interpellationen, die nach Schluß des etwa zweistündigen Vortrags an Herrn Dr. Deißmann von verschiedenen Seiten gerichtet und von diesem in bereitwilliger Weise beantwortet wurden. Der Vorstand bewies durch derartige Vorträge, daß es ihm ernst ist um die Hebung der Landwirtschaft und dieses ehrliebe Bestreben verdient jedenfalls Anerkennung, die sich hoffentlich auch in einem regeren Besuch der Versammlungen ausdrückt.

Den Schluß der Verhandlungen bildete eine eingehende Besprechung des am 3. März abzuhaltenden Stiftungsfestes, bei welcher auch auf das bevorstehende 25jährige Jubiläum des Vereins hingewiesen wurde, das natürlich in besonders hervorragender Weise gefeiert werden soll.

### Vermischtes.

\* Von den bei der Explosion des Kriegsschiffes "Maine" Verwundeten sind zehn gestorben. Den amnestischen Leuten wurde verboten, die "Maine" ohne Begleitung von Spantern anzufahren.

\* Schneefall in den Alpen. Aus Innsbruck meldet man: Infolge ungeheurer Schneefalles ist der Verkehr überall gestört; der Bahnverkehr ist zwischen Innsbruck und St. Gallen, sowie auf der Strecke Langen-Weinberg eingestellt. — Auch aus der Schweiz kommen Meldungen über große Schneefälle: Infolge eines über Nacht eingetretenen heftigen Schneefalles in der Ostschweiz sind viele Verkehrsverbindungen eingetreten. Namentlich in Graubünden und Glarus sind mehrere Büge stellen gelassen. In Niederösterreich wurde ein Mann mit seinen Kindern eingeschneit. Als die Bergwächter aufgefunden wurden, war der Knabe todt, der Vater schwer verwundet. In Zürich sind sämtliche Telegraphenverbindungen nach auswärts mit Ausnahme von Winterthur unterbrochen.

\* (Feuer im Resthospita). Aus Bombay, 19. Febr., wird gemeldet: Heute Nachmittag brach in dem hiesigen in der Feuer-Wood gelegenen Resthospita Feuer aus, welches das ganze Gebäude zerstörte. Hiebei europäische und 84 eingeborene Patienten wurden in Sicherheit gebracht, 3 davon sind indessen infolge des Schreckens gestorben. Zwei weitere europäische Krankenwärterinnen sind an der Feuer-erkrankung gestorben.

\* (Die Parin) ist an den Nieren erkrankt. Die Erkrankung ist nach offiziöser Mittheilung so leicht, daß Bulleins nicht ausgegeben werden.

\* (Durch das Umhängen einer Lampe) ist am 12. d. in Turin die Gattin des Vicepräsidenten der Strafkammer, Grafin Quaranta, verbrannt. Die unglückliche Frau war krank und pflegte ihre Waiskinder im Bett einzunehmen, wogegen man ihr abends eine Lampe auf einem Dreifuß in das Bett zu stellen pflegte. Während nun an jenem Abend der Gatte mit drei Kindern zu Tisch saß und ab und zu eines der Familienmitglieder in das Krankenzimmer ging, um die Mutter zu bedienen, schied in einem Augenblick, als diese allein war, das Geheiß mit der Lampe durch eine heftige Bewegung der Kranken umgeschlagen zu sein, so daß das Bett in Flammen aufging. Schreie und Hilferufe wurden von niemand gehört; erst als das Geräusch des um sich greifenden Feuers bis in das Speisezimmer drang, eilte die Familie herbei und fand zu ihrem Entsetzen das ganze Schlafzimmer in einem aufstehenden Raum bereits in Flammen, die Mutter lag todt in dem vom Feuer zerstörten Bett.

\* (Ein Mord) ist nach dem "Berl. Tagbl." in Göttingen verübt worden. Freitag Abend um 7 Uhr ermordete der 35jährige Appretier Emil Hüsterhoff das 60 Jahre alte Fräulein Dantwits in ihrer Wohnung durch Erdrosseln mittels einer Drahtschlinge. Die That ist vermutlich Mordact, da Fräulein Dantwits dem Hüsterhoff ein ihm geliehenes Kapital gesündigt hatte. Der Mörder wurde in einem Verhörsraum verhaftet und ist gefänglich.

\* (Eine schauerliche Geschichte) theilt die "Bonn. Volksztg." mit: Auf dem Kronberger Bahnhof sollen vor einigen Tagen zwei Männer von Berlin angekommen sein, welche eine größere Kiste als Gepäckträger aufgegeben hatten. Die Weiden hingen aus, überlagerten zwei Gepäckschuppen die Scheine mit der Bitte, die Kiste auf einen Wagen zu befördern, und begaben sich sodann vor den Bahnhof. Inzwischen lief der Hund eines auf dem Heeren benachbarten Hofes der dortigen Herrschaft an die Kiste, beschliff sie und fing an zu wimmeln. Seinen Herrn nahm die Sache verdächtig vor und da die Kiste kein Aussehen nach einem Koffer hatte, ließ er sie beim Bahnhofsbeamten mit Beschlagnahme belegen und öffnen. Es fand sich darin ein an Händen und Füßen gebundenes Mädchen, welchem ein Schwamm in den Mund gesteckt war. Die Weidenkinder wurde befreit und die beiden Begleiter der Kiste verhaftet. Das Mädchen soll in Berlin bei einem Veranugungsbüro in Dienst gewesen sein. Was wahr an der Geschichte ist, läßt sich nicht feststellen. Das Mädchen ist durch die Angelegenheit in Angst so erkrankt, daß sie sich jetzt noch nicht vernunftfähig ist.

\* (Dem Finanzminister Dr. v. Müllers), der bestmahliger Oberbürgermeister von Frankfurt a. M. war und jetzt Ehrenbürger dieser Stadt ist, wird der Frankfurter Magistrat zu seinem 70. Geburtstag durch eine größere Deputation eine Glückwunsch-Adresse überreichen lassen. Die Adresse stellt sich als ein Blatt von höchst feinsten Papier dar.

\* (Ein neues Mittel der Fische). Man sollte annehmen, daß auch bei der genauen Durchforschung der Erdkruste schließlich alle größeren Thiere bekannt geworden seien — aber immer wird doch noch hier oder da eine bis dahin völlig unbekannt Thiergattung aufgefunden. Der Naturforscher Milne-Edwards theilt mit, daß die tibetianische Wüste eine ganze Familie Affen heimgeleitet habe, die feiner der bisher bekannten Affenarten angehört. Die Thiere wurden natürlich sämmtlich in ausgehöhltem Zustande bekannt, die Skelette waren beiseite, denn bei der geringen Kenntnis von ihrer Lebensweise konnte man nicht wagen, den Versuch des Transports der lebenden Thiere zu unternehmen. Die neuentdeckten Affen gehören zu den Palaeosien, sind also eigentlich Halbaffen, die in Rede stehenden erkranken sich des Befehes einer wahren, sogar einer etwas aufgeworfenen Ape. Sie sind mit einem dicken Fell bedeckt, zum Schutz gegen die Kälte in dem tibetianischen Hochland, und schon dieser Wulsthaarkort ist eine Merkwürdigkeit, denn sonst kommen Affen und Halbaffen nur in recht warmem Klima vor.

### Stroh-Preise.

Halle, 19. Febr. Bericht über Stroh und Heu mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Rangstroh (Handrohs) 2,00 Mt. Wachsenrohs 1,60 Mt. Weizenrohs, bestes oder Wachsenrohs, beste Qualitäten, 3,25 Mt., fremde, mindere Sorten 2,50 Mt., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. Mt. Torfstroh in 200 Str.-Bündeln frei Bahn vier 1,10 Mt., in einzelnen Bündeln ab Lager hier 1,50 Mt.

### Reklamethel.

Auf dem Gebiete des Thee-Handels ist die Firma Thee-Mehner (Kaiserl. Königl. Hoflieferant, Frankfurt a. M. mit Filialen in Berlin und Baden-Baden) wohl die leistungsfähigste und größte in Deutschland. Mehner's Thee ist in allen Kreisen zu finden, wo täglich Thee getrunken und die Reinheit der Qualität am meisten geschätzt wird. Nur in feineren Geschäften häufig in plombirten Packungen mit Firmer und Verkaufsdruck.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Austritts Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 44.

Dienstag den 22. Februar.

1898.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, ist am Freitag nach Budapest abgereist. — Quelle sind gegenwärtig in Oesterreich an der Tagesordnung. Am Freitag fand, wie schon in vor. Nr. mitgeteilt, in einer Meisterschule ein Duell zwischen dem Prinzen Philipp von Coburg und dem Oberleutnant Weza von Mattaich; Regierewort 13. Kürassierregiment statt. Den Anlaß haben die Beziehungen des Oberleutnants zu einer hohen Dame gegeben, die wiederholt seine Schanden beehrte und mit ihm in einem fremden Hause zusammenlag. Sie wurde deshalb nicht zum vorjährigen Hofball geladen.

**Frankreich.** Der neue russische Botschafter in Paris Fürst Russov wurde am Freitag von Präsidenten Faure zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens empfangen. Hierbei sagte der Volkskaiser, Befehle des Kaisers schreiben ihm vor, seine ganze Wachsamkeit anzuwenden zur Aufrechterhaltung der ausgetretenen Beziehungen, die zwischen Frankreich und Rußland zum großen Vortheil der beiden befreundeten und verbündeten Nationen bestehen. Der Präsident Faure erwiderte hierauf, er schätze nicht weniger die gegenseitigen Vortheile dieses aufrichtigen, unigen und herrlichen Einvernehmens, als die kaiserliche Regierung; er erblicke in demselben eine Garantie des allgemeinen Friedens und ein gesichertes Unterpfand für die Wohlfahrt der beiden verbündeten und befreundeten Nationen.

— Im Jola-Prozess hat der erste Verhandlungstag über die Enthüllung des Grafen Pellieux, daß ein zweites geheimes Aktenstück bei der Beurtheilung von Dreyfus eine Rolle gespielt habe, noch keine Klarheit gebracht. Während der Chef des Generalstabes Boisheffre und General Conje die Wichtigkeit der Mithilfe bestätigt haben, hat Oberst Picquart dieses Aktenstück als eine Fälschung bezeichnet. Wahrscheinlich wird diese Behauptung Picquarts eine Anlage gegen ihn vor dem Kriegsgericht zur Folge haben. In der Hauptsache wurde die Sitzung angefüllt mit den Verhandlungen der Verteidigung, den als Zeugen geladenen Major Esterhazy zum Sprechen zu bringen. Esterhazy verweigert aber jegliche Aussage und wurde darin vom Präsidenten, wie von den Zuschauern, die zum größten Theile aus Offizieren bestanden, lebhaft unterstügt. Das besondere Verhalten Esterhazys erweckt den Verdacht, als fürchte er, beim Kreuzverhör durch die Verteidiger Jolas sich durch irgend eine Aeußerung selbst zu verrathen. Der Verlauf der Verhandlung hat die Erregung wieder stark gesteigert. Beim Verlassen des Gebäudes wurden die Offiziere, besonders General Pellieux, lebhaft von der Menge begrüßt. Einige Personen, welche hiergegen protestiren wollten, wurden von der Menge angegriffen; mehrere Personen wurden verhaftet, aber alsbald wieder freigelassen. Die Menge, welche von Polizisten in Ordnung gehalten wurde, prüft Jola, als er das Gerichtsgebäude verließ, aus.

Am Sonnabend wurden General Pellieux und Oberst Picquart neuerlich konfrontirt. Pellieux sagt: „Da steht neben mir ein Herr, der noch immer Uniform trägt und gestern drei Generale als Fälscher bezeichnet hat.“ Picquart (heftig): „Das ist eine Inimination; was ich gesagt, halte ich aufrecht. Sie waren guten Glaubens, sind aber durch Fälscher irre geführt worden.“ (Bewegung.) Picquart wünscht dann, daß ein General, welcher Frankreich Ehre gemacht habe, herkomme, um zu bezeugen, ob er wirklich ein verächtlicher Offizier sei. (Bewegung.) „Jawohl, General Gallifet drückte mir die Hand beim Ehrenrathe, wo ich der Wahrheit so treu blieb wie heute; dieser Händedruck befriedigt mich.“ Nach der Berechnung Sainlles, Duclaux und Frances, die alle drei dem Maße Jolas ihre Anerkennung stellten, wurde das Kreuzverhör geschlossen. Die nächste Sitzung findet

Montag statt. — Zur Dreyfus-Angelegenheit hat der frühere boulangistische Abgeordnete Millevoys vor einigen Tagen in einer in Suresnes bei Paris abgehaltenen Versammlung die Behauptung aufgestellt, es existire ein Schreiben des deutschen Kaisers, das sich auf den ehemaligen Hauptmann Dreyfus beziehe. Dazu bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“: Wir brauchen kaum hervorzuheben, daß diese Angabe jeglicher Begründung entbehrt.

**England.** Die Einverleibung des Nigergebietes in die englische Reichsherrschaft ist beschloffen worden. Daily Chronicle meldet aus Liverpool: Das Nigerlisten-Protectorat und die Gebiete der Niger-Compagnie sollen am 31. März der Reichsherrschaft einverleibt und zusammen mit der Copagnie Lagos einem Politicist unterworfen werden. Der Handel soll der ganzen Welt unter gleichen Bedingungen offen stehen und auch die Niger-Compagnie keine Vortheile genießen. Am Niger soll eine ständige Reichstruppe von 5000 Mann aufgestellt werden. — Im Nigergebiet sind englische und französische Truppen jetzt aber aufeinander gestossen. Diese Meldung hat am Freitag im englischen Unterhause Anlaß zur Anfrage gegeben, ob Nachrichten ersten Charakters aus Westafrika eingetroffen seien. Staatssecretär für die Colonien Chamberlain erwiderte, er werde die eingegangenen Telegramme versehen, das Haus möge dann die Wichtigkeit derselben beurtheilen. Ein Telegramm des Gouverneurs von Lagos besagt, Boria, im Hinterlande von Lagos, sei am 6. Febr. von der Hausa-Truppe besetzt. Am 9. Febr. seien 30 Senegalesen wahrscheinlich von Nifli kommend, in Boria eingetroffen, welche den Auftrag hatten, den Ort zu besetzen; ein Subaltern-Offizier hätte den Befehl erhalten, die britische Flagge niederzuholen. Die Forderung sei abgelehnt worden und die „fremde Macht“ habe sich zurückgezogen und drei Meilen von der Stadt entfernt ein Lager bezogen. Ein andere Depesche vom stellvertretenden Gouverneur der Goldküste berichtet, Major Northcote, welcher sich im Hinterland der Goldküste befinde, habe telegraphirt, die „Franzosen haben in Wae einen aus einem Subaltern-Offizier und etwa 30 Eingeborenen-Contingente bestehende Truppendivision aufgestellt, als eines der Eingeborenen-Contingente, die sich in der Gegend von Boria aufhalten.“



den den heranien am der den den das des des Zu- hende allte 200 Un- Unfall Umgekommen zu bergen und den Versuch zur Hebung des Schiffes zu machen. Im Senate wurde ein Beschlußantrag Allan beraten, wonach der Ausschuss für Flottenangelegenheiten angewiesen

werden soll, eine Untersuchung über das Unglück anzustellen. Mason stellte dem Unterantrag, die Untersuchung einem Sonderausschuss zu übertragen. Bei der Begründung desselben äußerte Mason, es sei angenscheinlich, daß die Thatfachen bezüglich Kubas verheimlicht würden. Redner fügte hinzu, er möchte nicht an einem Untersuchungsausschuss theilnehmen, denn er möchte nicht an einem Tische mit Spaniern sitzen, außer wenn er ein Stilet in der Tasche habe. (Gelächter.) Walcott bemerkt, die Untersuchung würde ehrlich geführt werden. Man sollte es vermeiden, eine bestimmte Nation zu beleidigen. Der Krieg könne kommen, thatsächlich sei er vielleicht nicht weit entfernt, aber die Haltung der Amerikaner müsse so sein, daß sie die Selbstachtung bewahren und die anderen Völker zur Achtung ihres Standpunktes veranlassen. Die Verabreichung des Antrags Allan wurde vertagt. — In Havana hat am Freitag in Anwesenheit der spanischen Militär- und Civilbehörden die feierliche Beerdigung der bei dem Unglück der „Maine“ Umgekommenen stattgefunden. Die spanischen Truppen erwiesen die militärischen Ehren. Zahlreiche Kränze wurden an den Särgen niedergelegt. — Das spanische Kriegsschiff „Bizcaya“ ist, wie schon erwähnt, am Sonnabend in Sandy Hook vor Newport vor Anker gegangen. Die Polizei hat weitgehende Vorsichtsmaßregeln zum Schutze des Schiffes getroffen. Es herrscht offenbar die Befürchtung, daß die in der Bevölkerung über den Untergang des amerikanischen Kreuzers „Maine“ herrschende Erregung einen Nachstoß gegen das spanische Schiff veranlassen könnte.

## In den Vorgängen in Ostasien.

Der japanische Ministerrath hat nach einer dem „Standard“ zugegangenen Depesche aus Kobe endgiltig beschloffen, der chinesischen Regierung keine Ausdehnung der Zahlungsfrist für die im Mai d. J. fällige Rate der Kriegsschadigung zuzugestehen.

Aus London verbreitet die „Times“ eine merkwürdige Nachricht: Die in Hanoi (Tonting) erscheinenden Blätter berichten, daß 7000 Mann Truppen mobilisiert werden, um nach Ankunft der Flotte mit dieser gemeinsam vorzugehen. Verstärkungen von Infanterie und Artillerie stehen in Bereitschaft, um auf ein gegebenes Signal zu marschiren. In Monglai, einer tontinesischen Seestadt an der chinesischen Grenze sind die Truppen zusammengedrängt. — Vor kurzem wurde allerdings gemeldet, daß die Franzosen, im Falle ihnen nicht für die Gefangennahme eines Franzosen durch chinesische Räuber binnen 8 Tagen volle Genugthuung würde, der chinesischen Regierung mit bewaffneter Intervention gedroht haben; doch ist diese Genugthuung inzwischen gegeben worden; es bleibt also ganz unverständlich, warum jetzt noch diese Mobilisirung an der chinesischen Grenze erfolgt. Eine anderweitige Befestigung hat diese Meldung noch nicht erfahren.

## Deutschland.

Berlin, 21. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonnabend Vormittag einen gemeinsamen Spaziergang im Thiergarten. Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militärkabinetts. Um 1 Uhr nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und empfing darauf den Herzog von Sachsen-Altenburg. Hieran anschließend fand bei den Majestäten Frühstückstafel statt, an welcher der Herzog von Sachsen-Altenburg theilnahm. Die Kaiserin ertheilte am Sonnabend Nachmittag dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses die erbetene Empfangsaudienz. Der Empfang des Präsidiums seitens der Kaiserin hatte am Krönungs- und Ordensfeste unterbleiben müssen, weil Ihre Majestät wegen